

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 31

Rubrik: Aus unsern Schulberichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so oft im Unterricht verwenden. Da sie nun eine Fülle psychologischen Stoffes in sich birgt, können biblische Erzählungen und Gleichnisse doch ebensowohl zur Anknüpfung und Erläuterung psychologischer Wahrheiten benutzt werden, wie irgend eine Stelle aus einem Drama, einem Epos oder einem lyrischen Gedichte. Sie sollen nicht Quellen der „Deduktion“ oder gar Beweismomente sein, wie jener Kritiker irriger Weise voraussetzt. Auch die Wiederholungsfragen am Schluß des Werkes erregen das höchste Mißfallen des sächsischen Psychologen und Pädagogen. Referent glaubt jedoch nicht, daß unsere schweizerischen Lehramtskandidaten sich durch Wiederholungsfragen im mindesten in ihrer Ehre gekränkt fühlen. Recht benützt, sind sie ja vortrefflich geeignet, das letzte Studium vor dem Examen bedeutend zu erleichtern.

Im Hintergrunde solcher sonst scheinbar geringer Meinungsverschiedenheiten bergen sich oft prinzipielle Gegensätze in der Auffassung vom Lehrerberufe, seinen Aufgaben, seinen Zielen. Der katholische Lehrer wird seine wahre Größe und seinen unverlierbaren Adel immer in der Aufgabe erblicken, Kinderseelen so zu lenken und zu bilden, daß sie später den Weg der Pflicht durchs Leben wandeln und ihr ewiges Ziel erreichen. Wer diese unvergleichlich hehre Aufgabe aus den Augen verliert, wird sich andere Aufgaben und andere Anforderungen stellen. Das wahre Glück des christlichen Lehrerberufes wird er nie kosten, auch wenn er alle Wissenschaften sich aneignen könnte und die Ehrung akademischer Titel ihm zu teil würde.

St Ignatiuskolleg Ballenberg, Holland.

Julius Böhmer, S. J.

Aus unsern Schulberichten.

(Nach der Reihenfolge der Zusendung besprochen.)

Kollegium St. Fidelis, Stans. Jahresbericht 1914/15.

Im Vorkurs, in den 6 Gymnasial- und 2 Lyzealklassen erteilten 18 Professoren Unterricht an 208 Schüler, wovon 24 Externe. Beiläufig 30 Schüler standen zeitweise im Militärdienst. — Am 14. Februar fand eine Theodosiusfeier statt, bei der Reden, Gedichte und musikalische Stücke zum Vortrag kamen. — 12 Abiturienten erhielten das Reisezeugnis; einige von diesen, in Rücksicht auf ihren Militärdienst, auf Grund früherer Klassenzeugnisse. — Die kunsthistorische Sammlung wurde, dank dem regen Sammeleifer ihres Kustos Dr. P. Magnus Künzle, der im Mai das 25jährige Jubiläum seiner Priester- und Lehrtätigkeit beging, durch zahlreiche Schenkungen bereichert.

Töchterpensionat und Lehrerinnen-Seminar Heiligkreuz, Cham (Mt. Zug). Jahresbericht 1914/15.

Der vorliegende Jahresbericht ist der 33. der Anstalt. „Die Zahl der Schülerinnen war allerdings etwas beschränkt, weil uns die Töchter aus Deutschland und Oesterreich fast gänzlich wegblieben. Gleichwohl zählte das Institut im verfloßenen Jahr 114 Böglinge und zwar 99 Schweizerinnen und 15 Ausländerinnen.“ Im verfloßenen Schuljahr standen umgebaute, zum Teil ganz neue Schulräume

lichkeiten zur Verfügung. Weitere bauliche Verbesserungen sind in Aussicht genommen. — Statt des großen Spazierganges wurde eine Wallfahrt nach Einsiedeln gemacht. — Das nächste Schuljahr beginnt am 6. und 7. Oktober.

Die Lehranstalt umfaßt: Haushaltungskurs, Arbeitslehrerinnenkurs, Handelskurs, Vorbereitungskurs und 2 Realklassen, 4 Seminarurse und einen Sprachkurs.
Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Baldegg (St. Luzern). Jahresbericht 1914/15.

Von den 171 Zöglingen gehören die meisten der Schweiz an. Deutschland war dieses Jahr nicht vertreten. Im Frühling legten die Zöglinge des 4. Seminarurses mit gutem und teilweise sehr gutem Erfolg, ihre Patentprüfungen ab. Wenige Tage nach dem Staatsexamen wurden alle in den Schuldienst berufen; auch 4 Seminaristinnen des gegenwärtigen 4. Kurses übernahmen Verweiser-Stellen. — Ihr Praktikum machen die Seminaristinnen nun nicht mehr in Ditzkirch, sondern können die Klassen von Hochdorf als Musterchule benützen. — Das Haushaltungslehrerinnenseminar eröffnet im kommenden Herbst keinen neuen Kurs, im Frühling 1916 aber einen auf das Seminar vorbereitenden halbjährlichen Handarbeitskurs.

Das Institut eröffnet mit dem neuen Schuljahr eine III. Realklasse. — Das nächste Schuljahr beginnt am 11. Oktober. Das Seminar schließt und beginnt im Frühling.

Das „Pensionnat Château des Augustins“ in Rue, St. Freiburg, zählte in seinen zwei Realkursen 40 Zöglinge. Eröffnung 6. Oktober.

Institut Menzingen. Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen-Seminar. Jahresbericht 1914/15.

Trotz der Kriegslage zählte das Institut unter seinen 353 Schülerinnen 91 Zöglinge des Auslandes. Die verschiedenen Kurse des Pensionates (Vorbereitungskurse, 4 Realklassen mit 7 Abteilungen, Handelskurs mit 2 Abteilungen, und Haushaltungskurs) besuchten 187 Zöglinge, die 4 Seminarurse (10 Abteilungen) 166 Zöglinge.

Das 9. und 10. Semester des Seminars dient der Vorbereitung auf die Zuger Sekundarlehrer-Examen, event. zu höhern Fachstudien. In Mathematik, Buchführung, Botanik, Zoologie, Geographie und Weltgeschichte wird die Patentprüfung im 6. Semester abgelegt. Aus dem 9. Semester Geschichte sei besonders erwähnt: „Entwicklung der heutigen schweizer. Staatseinrichtung an Hand der Bundesbriefe und der andern staatsrechtlichen Erlasse älterer und neuerer Zeit.“ — Schulbeginn 9. Oktober. Für die Seminarabteilung beginnt mit diesem Tag das II. Semester, da der Schulanfang auf den Frühling verlegt worden ist.

Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Engelberg. Bericht über das Studienjahr 1914/15.

Den Beginn der Schulnachrichten ziert ein Bild des gegenwärtigen Hochwürdigsten Abtes P. Basilius Fellmann, der von 1889 bis 1899 als Präsekt an der Stiftsschule gewirkt hat. Dem Andenken des verstorbenen Abtes Leodegar Scherer ist die Beilage gewidmet, die in zwei Teilen „Erinnerungen“ und „Aus dem Tagebuch“ höchst anschauliche und liebevoll empfundene Bilder aus der Feder des Verewigten darbietet. Mit Recht schreibt der Heraus-

geber, Dr. P. Ignaz Heß, in der Einleitung: „Es sind einfache, aber treffende und freimütige Worte, mit denen der Abt seine Vergangenheit und seine Erlebnisse darstellt. Die blühendste Schilderung eines Dritten könnte uns das Bild des Verbliebenen nicht lebendiger und wahrheitsgetreuer zeichnen, als er es selbst in seinen „Erinnerungen“ getan.“

Einem längst gehegtem Wunsche vieler alter Zöglinge entsprechend, wurde mit Ostern die Herausgabe der „Titlis-Grüße“ begonnen unter der Redaktion von Hochw. Hrn. Dr. P. Bonaventura Egger.

An der Lehranstalt wirkten 22 Mitglieder des Stiftes und ein Turnlehrer. Die Zahl der Schüler belief sich auf 182 (5 Externe). 13 Schüler des II. Lyzealkurses haben die Maturitätsprüfung bestanden. Eine vorbildlich rege Pflege fanden Muttersprache und Vortrag in den beiden Abteilungen der „Marianischen Akademie“. Die Lyzeisten hielten bis Ostern wöchentlich eine Sitzung ab, lieferten 15 größere schriftliche Arbeiten ein, die mündlicher und schriftlicher Kritik unterzogen wurden, und hielten überdies noch zahlreiche Stegreifreden. Das Sommersemester war den Debattierübungen gewidmet; wöchentlich 1–2 Sitzungen, mit besonderer Berücksichtigung staatsbürgerlicher Stoffe. — Die Rhetoriker brachten es auf die Glanzleistung von 70 schriftlichen Arbeiten, widmeten sich mit großer Aufmerksamkeit dem freien Vortrag und benutzten mit regem Eifer einen literarischen „Fragekasten“. — Den Sommer hindurch fanden häufige Spaziergänge statt auf die umliegenden Alpen, wo abgetocht wurde. Zudem wurden unter Leitung der Fachprofessoren ganz- und halbtägige Exkursionen ausgeführt. — Das nächste Schuljahr beginnt am 7. Oktober.

Kollegium Karl Borromäus von Uri in Altdorf. Schulbericht 1914/15.

Das Kollegium Karl Borromäus von Uri zerfällt in drei Abteilungen: Vorkurse, Realschule, Gymnasium. Der deutsche Vorkurs hat zum Zweck Schüler dieser Sprache für die Realschule oder das Gymnasium vorzubereiten, der fremdsprachige ist für Schüler französischer und italienischer Zunge bestimmt. Die Realschule besteht aus drei, das Gymnasium aus sechs Klassen.

In die Reihen der Lehrer brachte der Krieg unerwartete Änderungen. Hochw. Hr. P. Morand Meyer wirkt seit Beginn des Krieges als Divisionspfarrer in den Argonnen und ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Hochw. Hr. P. Magnus König wurde auf einer Reise in Frankreich interniert und Hochw. Hr. P. Adalbert Kraft wirkt als militärischer Dolmetsch in Landshut.

Die Zahl der Studenten betrug infolge verschiedener ungünstiger Einflüsse dies Jahr nur 125, wovon 58 Interne. — Am 7. Juni unternahmen Lehrer und Schüler eine Morgartenfahrt und feierten das VI. Zentenar an Ort und Stelle. Nächstes Jahr werden die Schüler der 7. Klasse die Maturität ablegen können. Beginn des nächsten Schuljahres 6. Oktober.

Kantonales Mädchengymnasium Freiburg. (Eingefandt.)

Mit dem 20. Juli endete das sechste Jahr der Wirksamkeit des Mädchengymnasiums. Die Schlussfeier wurde durch die Anwesenheit des Direktors des öffentlichen Unterrichtes, Herrn Staatsrat Dr. G. Pyton, ausgezeichnet. Aus dem gedruckt vorliegenden Jahresberichte ist zu ersehen, daß auch in diesem Jahre alle

sieben Jahreskurse mit Schülerinnen besetzt waren. Wie früher, umfaßte das Unter-
gymnasium bis zur dritten Klasse je eine deutsche und französische Abteilung. Von
der vierten Klasse an war der Unterricht in allen Fächern gemeinsam in dem Sinne,
daß für die einen Fächer Deutsch, für die andern Französisch als Unterrichtssprache
diente. Nur für den Lateinunterricht gilt die Muttersprache als Unterrichtssprache
in allen Kursen. Dieses Unterrichtssystem hat sich durch den bisherigen der Lehr-
kurse aufs beste bewährt. Von der vierten Klasse ab haben die Schülerinnen die
Wahl zwischen Griechisch, Englisch oder Italienisch. Die Verhandlungen zur Er-
langung der eidgenössischen Maturitätsberechtigung wurden in diesem Studienjahre
so weit gefördert, daß mit Sicherheit erwartet werden darf, daß schon im Laufe
des nächsten Studienjahres die Maturitätsberechtigung für Kandidatinnen der me-
dizinischen Berufsarten unserem Institute zuerkannt werde. — Im abgelaufenen
Jahre hat die siebente Klasse vier Zöglinge zur eidgenössischen Maturitätsprüfung
vorbereitet.

Der Lehrkörper bestand aus sieben Professoren und sechzehn Lehrerinnen,
größtenteils Lehrschwestern aus Menzingen. Sämtliche Lehrkräfte sind an der
Universität für ihre respektiven Berufsfächer vorgebildet. Das Gymnasium wurde
von 85 Schülerinnen besucht, darunter 18 Hospitantinnen für einzelne Fächer.
Die Zöglinge waren ungefähr zur Hälfte Freiburgerinnen oder Schweizerinnen
anderer Kantone, zur Hälfte Ausländerinnen aus Deutschland, Oesterreich, Italien,
Frankreich, Serbien, Rußland und Südamerika.

Die Schlußprüfungen Ende Juli wurden abgehalten unter Leitung des aus
Professoren der Universität Freiburg bestehenden Kuratoriums. Sie bewiesen, daß
auch in diesem Jahre wieder in allen Abteilungen und Lehrfächern mit ernstem
Fleiß und zugleich mit jugendlichem Frohsinn und idealer Begeisterung gearbeitet
worden ist. — Die Aufnahmeprüfungen für das Studienjahr 1915/16 werden am
5. Oktober stattfinden, die Eröffnung der Lehrkurse am 6. Oktober. Nähere Aus-
kunft erteilt die Direktion des kantonalen Mädchengymnasiums, Freiburg, Schweiz,
Boulevard de Pérolles 68.

Mittelschule Münster (Kt. Luzern). Jahresbericht 1914/15.

Die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug 60; davon entfielen 32 auf
die Sekundarschule und 28 auf das Progymnasium. — Stipendien verlieh das
löbl. Chorherrenstift an frühere und jetzige Schüler der Anstalt im Gesamtbetrage
von ca. 1600 Fr. — Der Ausflug führte u. a. in das Amphitheater von Vin-
donissa und das antiquarische Museum von Brugg. Ein Freund der Schule ver-
gabte als Reise Stiftung eine ansehnliche Summe. — Eintrittsbedingungen:
In die Sekundarschule, die jeweilen im Frühjahr beginnt, können nur solche Schü-
ler aufgenommen werden, welche wenigstens sechs Jahreskurse mit gutem Erfolge
absolviert haben oder durch eine Prüfung darüber sich ausweisen, daß sie das
Lehrziel einer sechsklassigen Primarschule erreicht haben. Für Schüler, welche vor
vollständiger Absolvierung der Primarschule in die Sekundarschule eintreten, ist der
Besuch der letztern für mindestens zwei Klassen obligatorisch. Vor Beendigung
des Kurses muß kein Schüler entlassen werden, Eintritt in eine höhere Schule vor-
behalten.

Für den Eintritt in die erste Klasse des Progymnasiums ist erforderlich, daß der Schüler mit gutem Erfolge die fünfte Klasse der Primarschule absolviert hat und durch die Aufnahmsprüfung über die erforderlichen Kenntnisse sich ausweist. Schüler, deren Primarschulzeugnisse unbefriedigend lauten, müssen ohne weiteres abgewiesen werden. (Erziehungsgesetz vom 30. November 1910 §§ 21 und 51. Vollziehungsverordnung § 37).

Progymnasium mit Realklassen in Sursee (St. Luzern). Schulbericht 1914/15.

Die Mittelschule Sursee umfaßt 4 Latein- und 4 Realklassen. — Lehramtskandidaten erhalten auch Unterricht in den pädagogischen Fächern und haben nach Absolvierung der Mittelschule nur noch 2 Jahre das Lehrerseminar zu besuchen. — Die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug: 81 Realisten, 29 Lateiner, nebst 61 Schülern im Sommervorkurs, also total 171.

Für den Studiersaal wurde die Selbstregierung der Schüler eingeführt, um auf diese Weise die Lehrerschaft in ihrer Aufsichtspflicht etwas zu entlasten. Die Einrichtung hat sich, wie die bisherigen Erfahrungen beweisen, sehr gut bewährt. Der Vormittagsunterricht wurde in 50-Minutenlektionen erteilt. Die Schulbibliothek verzeichnet 1274 ausgeliehene Bände. — Beginn 27. September.

Gewerbliche Fortbildungsschule Sursee. Schulbericht 1914/15.

Der Kriegszustand hatte leider zur Folge, daß die Handwerkmeister in vielen Beziehungen zurückhaltend wurden und auch keine Lehrlinge einstellten. Die Schule zählte im Berichtsjahr 64 Schüler (Vorjahr 93) wovon 16 Töchter.

„Schulbesuche von der titl. Aufsichtskommission und vom Handwerkerstande erhielten wir dieses Jahr keine. Möge es in dieser Beziehung anders werden, denn sicherlich werden diese Besuche und die kleine Aufmerksamkeit von seiten der „ältern Garde“ die angehenden Handwerker zu neuem Fleiß und Eifer anspornen. Und könnte nicht oft auch ein brauchbares Körnchen für den Besucher abfallen?“ Die zu Ostern veranstaltete Ausstellung hingegen erfreute sich zahlreichen Besuches und großer Anerkennung. — Zum Schluß bringt der Bericht noch eine Bestimmung des kantonalen Lehrlingsgesetzes wieder in Erinnerung, die den Lehrmeister verpflichtet, dem Lehrling den Besuch der beruflichen Fortbildungsschule auch während der Arbeitszeit zu gestatten. „Es ist gar nicht zu verstehen,“ so schließt das Mahnwort, „daß es immer noch Lehrmeister und Lehrlinge gibt, die nicht zur Einsicht kommen wollen, daß, um in Korrespondenz, im gewerblichen Rechnen, in Buchhaltung und im Zeichnen gewandt und tüchtig zu werden, stete geistige Übung in der Schule ebenso notwendig ist, wie die stete Übung in der Werkstätte, die auch nur durch fortgesetzte, lückenlose Arbeit es dahin bringt, einen brauchbaren Arbeiter heranzubilden. Also: auf zur Einsicht!“

Kaufmännische Fortbildungsschule Sursee. Jahresbericht 1914/15.

Im I. Kurs ließen sich einschreiben 12 Herren und 24 Damen, im II. Kurs 9 Herren und 6 Damen. Bei einem Besuche, den der eidgenössische Experte Junod der „Kaufmännischen“ abstattete, sprach sich dieser über die Führung der Schule sehr anerkennend aus.

Allen künftigen Besuchern der „Fortbildungsschule“ stiftet der Rektor folgenden Satz: „Bei der kaufmännischen Prüfung in Luzern wird das kaufmännische Prüfungsdiplom nicht erlangt, wenn man während des Unterrichtsjahres bei den verschiedensten Vereinen mitmacht und allen möglichen Sport treibt und dabei dann so gleichsam als Nebensache auch noch die kaufmännische Fortbildungsschule besucht.“

Lehrerzimmer.

J. in St. J. Die letzten werden die ersten sein. Der letzte im Alphabet, aber ganz vorn bei der Werbung und Förderung der „Schweizer-Schule“. Ihre Erfahrungen und Ratschläge sind uns überaus wertvoll; wir werden sie vervielfältigen und verbreiten. Kollegialen Gruß und Dank!

Und dann der Herr Hauptmann! Wie Sie sich aber aufs hohe Ross gesetzt haben! Die Karte hat mich sehr gefreut. Ich lasse Sie nun hier ums Tintenfaß herumreiten; das bringt mir ein wenig Abwechslung in die Bude. Ueber anderes dann wieder, wenn Sie den „Zentauren“ ausgezogen haben.

J. U. M. in U. Sie meinen, die „Schw.-Sch.“ sollte keiner Empfehlung mehr bedürfen. Das ist allerdings sehr ideal gedacht, entspricht aber der bitteren Wirklichkeit gar nicht. Je nun, es gibt Leute, die haben's eben wie die Herren Aerzte, sie meinen das Bittere sei gesund.

Gustaver in M. Freut mich sehr, daß Ihnen die Gedanken schon nach W. vorausfliegen. Auch für den Trunk „süßen Lobes“ meinen herzlichen Dank. Die Verse des fraglichen Dichters sind noch etwas fraglich. Ich würde Ihnen eher einen guten Prosaiisten empfehlen. Ueberhaupt — — wenn wir uns in Prosa so gut verstehen — —

Nihilist! Trösten Sie sich mit dem Gedanken, daß Gott aus nichts die Welt erschaffen!

Licht und Schatten.

Wenn du deiner Fehler Schatten
Richtig messen willst und achten,
Mußt du in der ew'gen Liebe
Keinem Lichte sie betrachten.

Ambr. Schupp.

Lehrer-Exerzitien.

Vom **9.—13. August** und **20.—24. September** finden im St. Josefs-hause in **Wohlfusen** Lehrer-Exerzitien statt.

Diese beginnen jeweilen am Abend des erstgenannten (Nachteffen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr) und schließen am Morgen des letztgenannten Tages (ca. 7 Uhr früh). Anmeldungen nimmt entgegen

Die Direktion.